

Nogent nur eineinhalb Jahrhunderte zuvor den Griechen als ihr Nationalübel vorgeworfen hatte⁵³). Doch die großen Übersetzungsarbeiten der scholastischen Zeit lassen auch die Lateiner wieder aufgeschlossener sein für Dinge, die ihre „kanonisierte“ Tradition überschreiten.

In seiner Einstufung der Autoritäten siedelt Vincenz die Apokryphen, offenbar der gängigen Meinung seiner Zeit folgend, gewissermaßen unterhalb seiner Rangleiter an⁵⁴), denn ihnen komme keinerlei Ansehen zu. Sie stehen ebenso jenseits der Grenzen wie die Heilige Schrift. Für seine Zwecke aber sucht er aus ihnen heraus, was ihn interessiert. Diese Überprüfung hat er anscheinend schon früh durchgeführt, da er sie bereits 1246/47 im Widmungsexemplar für den König rechtfertigt: geben doch gerade die Apokryphen reiches Material für die Hagiographie der Frühzeit und die Anfänge der Kirchengeschichte her, die bereits in diesem Band behandelt sind. Die heidnischen Autoren erscheinen hingegen auf der Autoritätenpyramide durchaus noch, wenn auch auf der untersten Etage; sie stehen also im allgemeinen Ansehen über den Apokryphen. Dennoch muß Vincenz auch ihre intensive Benutzung verteidigen. In der Epoche der Renaissance antiker, insbesondere griechischer Wissenschaft durch die Übersetzungen des scholastischen Zeitalters hat es bekanntlich große Auseinandersetzungen hierüber gegeben, von denen Vincenz aber allenfalls in einem Vorstadium berührt gewesen sein kann: der lateinische Averroës z. B. ist bei ihm nicht nachweisbar.

Seine Rechtfertigungsrede in ihrer ursprünglichen Form, wie sie sich schon in der Rezension R findet, will wohl mehr die Mitbrüder dahin aufklären, daß die Kenntnisse heidnischer Literatur auch einem Predigermönch von großem Nutzen sein können, nicht nur, weil sich hier ganz ausgezeichnete und zutreffende Spezialkenntnisse niedergelegt finden⁵⁵), wie etwa bei Aristoteles, Avicenna, Plinius, Josephus, sondern auch, weil die Erkenntnisse dieser Autoren keineswegs dem christlichen Glauben widersprechen, sondern ihn oft in der glücklichsten Weise untermauern⁵⁶). Vincenz spricht von diesen Autoren gewöhnlich als von den Poeten und Philosophen⁵⁷), unterscheidet auch bisweilen ausdrücklich heidnische und christliche Historiker⁵⁸). Philosophen sind für

⁵³) Vgl. *Gesta Dei per Francos* I c. 2, *Recueil des Historiens des Croisades, Docum. Occidentaux* 4 S. 125 f.

⁵⁴) *Apologia Actoris* c. 12.

⁵⁵) *Apologia Actoris* c. 4.

⁵⁶) *Apologia Actoris* c. 7.

⁵⁷) *Apologia Actoris* c. 1, 4, 8, 12, 15, 17.

⁵⁸) *Apologia Actoris* c. 1.